



KLARtext

Älter werden wir alle!

Jürgen Feddersen – Impulsgeber und Motor von Pellworm

Für Jürgen Feddersen war es immer ein Spagat: Neben der begeistert praktizierten Politik für Pellworm und das Land Schleswig-Holstein musste das familiär geführte Lebensmittelgeschäft auf der Nordfriesischen Insel weiter aufgebaut werden. Frühzeitig kündigte der politische Aktivposten seinen Rückzug aus der Kommunalpolitik an und stellte sich mit 74 Jahren im Frühjahr 2018 nicht mehr zur Wiederwahl als Bürgermeister. Nach einer beachtlichen politischen Karriere sollte das aber nicht das Ende seiner Aktivitäten bedeuten. Seit 2011 ist Jürgen Feddersen Kreisvorsitzender der Senioren-Union der CDU, seit 2013 deren stellvertretender Landesvorsitzender. Dem Bundesvorstand der Senioren-Union gehört er seit 2014 an. Mit fast 60.000 Mitgliedern ist die Senioren-Union die zweitgrößte Vereinigung innerhalb der Bundes-CDU. Sein Engagement für die ältere Bevölkerung kann er auf reichhaltige politische Erfahrung aufbauen.

Seit 1978 ist Jürgen Feddersen politisch aktiv. Dem Kreistag in Nordfriesland gehörte er bis 1995 an. Von 1990 bis 2005 war er Bürgermeister von Pellworm und Amtsvorsteher. Von 2000 bis Ende 2009 gehörte er dem Schleswig-Holsteinischen Landtag an und konnte von Kiel aus wertvolle Kontakte für die Insel knüpfen. Von 2013 bis 2018 war er noch einmal weitsichtiger Impulsgeber für zahlreiche Projekte auf Pellworm, die er in dieser Zeit als Bürgermeister auf den Weg brachte. So wurde das Breitband-Projekt auf den Weg gebracht, das jedes Haus mit Glasfaser versorgen soll. Für ein zum Teil fertig gestelltes Feriendorf holte er einen Hamburger Investor auf die Insel. Die Anstöße für ein neues Kurmittelhaus nach neuesten Erkenntnissen und einen Hotelinvestor im Kurzentrum gehen auf seine weitsichtigen Initiativen zurück.

Besonders am Herzen liegt dem Politiker das Pflegeheim auf Pellworm, das gemäß der Einwohnerzahl von 1200 mit zehn Plätzen ausgestat-

tet ist. „Das 1996 errichtete Pflegeheim ist wirtschaftlich nicht zu führen“, weiß der erfahrene Politiker und Kaufmann. Deshalb hatte sich die Gemeinde verpflichtet, Defizite mitzutragen. Träger des Heims ist das DRK, das inzwischen mit der Bitte an die Gemeinde herangetreten ist, die Defizite zu übernehmen. „Die aktuellen Politiker müssen überlegen, ob sie es wirklich den älteren Pellwormern antun wollen, ihren Lebensabend auf dem Festland in fremder Umgebung zu verleben. Ich finde, es ist eine Frage der Menschlichkeit und Daseinsvorsorge, unseren Pellwormern auch als pflegebedürftige Senioren einen Platz in unserer Mitte auf der Insel anzubieten“, engagiert sich der heutige Seniorenpolitiker. Auch wenn sein politisches Engagement auf der Insel beendet ist, werden Pellwormer und Schleswig-Holsteiner noch viel über seine Aktivitäten bei der Senioren-Union hören, der das politische Urgestein seine ganze Erfahrung widmen wird. Die Spuren, die er politisch auf der Insel hinterlässt, sind im positiven Sinn nachhaltig.



Jürgen Feddersen

Kt

Inhalt

Die Notfalldose	2
Mit 66 Jahren, da fängt das Leben an	3
Werner Kalinka	4
Kultur, Kunst und Wein in Burgund	5
Was wissen Sie über Wohngeld?	6
Wahlen, Jakobskreuzkraut u. andere Anträge	7
Dat Bookstaben Geschnack	8

Senioren-Union führt im Kreis Stormarn die Notfalldose ein

Notarzt: „Sie haben den Notarzt gerufen? Wissen Sie ob die Patientin ein blutverdünnendes Medikament nimmt?“ Nachbarin: „Nein, tut mir leid, ich habe keine Ahnung.“

So oder so ähnlich beginnen viele Gespräche vor Ort, wenn der Notarzt gerufen wird und auf Grund der Unkenntnis vergeht im Zweifelsfall wichtige Zeit.

Vor einigen Wochen bekam Vera Siemer, Ortsvorsitzende des SU Ortsverbandes Bargtheide, durch Zufall 3 Musterdosen der Notfalldose und informierte sich selbst erst einmal über die Notfalldose und hat folgendes erfahren:

Grundsätzlich handelt es sich bei der Notfalldose um eine Dose, in der sich ein vierseitiges Infoblatt befindet. Abgefragt werden die persönlichen Daten, Krankheiten, Allergien, Unverträglichkeiten, Medikamenteneinnahme, Angaben zu Hausarzt und Patientenverfügung, Pflegedienst, Kontaktpersonen und sogar wer sich im Falle eines Falles um das/die Haustier/e kümmert.

Der ausgefüllte Bogen wird in die Notfalldose gesteckt und diese in die Kühlschrankschranktür gestellt. Am Kühlschrank wird von außen und an der Wohnungstür von innen ein Aufkleber angebracht, der auf das Vorhandensein einer Notfalldose hinweist. Warum im Kühlschrank, fragt man sich? Die Küche ist ein zentraler Ort in jeder Wohnung und leicht zu finden. Der Rettungsdienst hat dann im Notfall beim Eintreffen alle relevanten Daten sofort zur Hand. Als Rettung aus dem Kühlschrank wird diese Notfalldose auch beschrieben.

Für wen ist diese Dose sinnvoll? Für jeden, der täglich auf Medikamente angewiesen ist, Allergien oder Unverträglichkeiten gegenüber Medikamenten hat, einen Pflegedienst hat oder ein Notruftelefon besitzt.

„Denn“, was die wenigsten Menschen wissen, wies Frau Zander, Geschäftsführerin des Rettungsdienst-Verbundes Stormarn, darauf hin, „der Rettungsdienst darf im Notfall nicht an die Handtasche und an die Geldbörse des Patienten, auch wenn dort ein Notfallausweis vorhanden ist, das darf nur die Polizei“.

Vera Siemer war von dem Konzept überzeugt und erkannte sofort, wie hilfreich die Einführung der Notfalldose ist.

Ihr war ebenfalls klar, dass eine erfolgreiche Einführung nur mittels eines Gesamtkonzeptes gelingen wird.

Als erstes mussten folgende Fragen geklärt werden:

Trägt der SU Kreisverband die Aktion zur Einführung mit?

Findet die Notfalldose die nötige Akzeptanz beim Rettungsdienst-Verbundes Stormarn?

Auf welche Weise kann über die Notfalldose informiert werden?

Wie kann die Notfalldose verteilt/verkauft werden



Zu 1. Vom Kreisvorsitzenden Jens-Uwe Ehrlich kam sofort das Einverständnis die Aktion mitzutragen und die Finanzierung zu übernehmen.

Zu 2. Frau Zander, Geschäftsführerin des Rettungsdienst-Verbundes Stormarn fand die Idee genial und war ebenfalls von der Einführung der Notfalldose überzeugt.

Zu 3. Über die Notfalldose sollte mittels einer Pressekonferenz informiert werden, und die Presse hat ihrerseits überregional berichtet. Des Weiteren wurden Infolyer in ausreichender Anzahl produziert und den einzelnen Ortsverbänden zur Verfügung gestellt. Der OV Bargtheide hat z. B. zusätzlich noch die ortsansässigen Allgemeinmediziner als Unterstützer begeistern können und die zwischenzeitlich stattgefundenen Seniorenmesse des „Runden Tisch Senioren“* zur Information und als Einführungsveranstaltung genutzt.

Zu 4. Den Vertrieb der Notfalldosen haben die einzelnen Ortsverbände vor Ort individuell vorgenommen. So haben einige die Dosen nur an ihre Mitglieder weitergegeben, andere wiederum

haben zusätzlich die ortsansässigen Apotheken mit einbinden können. Inzwischen wurden im Kreisverband der SU Stormarn über 2500 Notfalldosen verteilt.

Die Verbreitung erfolgt fast wie ein Schneeballsystem. Wird in einer Region diese Dose angeboten, verbreitet sich das wie ein Lauffeuer und andere Regionen ziehen nach.

„Die Nachfrage war so groß, dass noch einmal 1000 Dosen nach bestellt worden sind“, sagt der Kreisvorsitzende Jens-Uwe Ehrlich und ist stolz auf diesen Erfolg.

Bei der letzten erweiterten Landesvorstandssitzung wurde die Notfalldose vorgestellt. „Denn“, so Vera Siemer, Mitgliederbeauftragte

der SU für Schleswig-Holstein, „wir würden uns freuen, wenn die Notfalldose auch landesweit auf Zustimmung stößt und viele Kreis- und Ortsverbände diese Idee vor Ort übernehmen würden.“

Zu diesem Zweck wird der Kreisverband Stormarn bei der Landesdelegiertenversammlung im November in Neumünster einen Infostand aufbauen, auf dem die Notfalldosen und Flyer zum Selbstkostenpreis erworben werden können.

Bei größeren Abnahmemengen empfiehlt sich eine Vorbestellung per Telefon oder E-Mail bei unserer Mitgliederbeauftragten Vera Siemer, Tel. 04532-267621 oder per Mail an vera.siemer@web.de.

Kt

Mit 66 Jahren, da fängt das Leben an . . .

Wir von der SU beklagen seit einigen Jahren einen Rückgang der Mitgliederzahlen in unseren Ortsverbänden. Um diesen gezielt entgegenzuwirken, wurden auf Bundes-, Landes-, Kreis-, und Orts-ebene Mitgliederbeauftragte gewählt, die sich dieser Herausforderung annehmen sollen.

Insbesondere die Mitgliederbeauftragten in den Ortsverbänden haben hier eine besondere Stellung. Die Aufgaben eines/einer Mitgliederbeauftragten sind in einem Ortsverband vielfältig. So gehört es u. a. zu seiner/ihrer Aufgabe, Geburtstagsgrüße, Begrüßungsschreiben oder leider auch Austrittsbestätigungen zu schreiben, um den persönlichen Kontakt zu den Mitgliedern zu pflegen

Eine der wichtigsten Aufgabe ist es aber, neue Mitglieder/Innen für den Ortsverband zu werben. Diese Aufgabe erweist sich als eine zunehmende Herausforderung, da sich die Lebensumstände der Senioren und Seniorinnen in den vergangenen Jahren stark verändert haben und sich auch in Zukunft noch weiter verändern werden.

Menschen, die heute 65 Jahre alt sind, wollen nach einem erfüllten Berufsleben das Leben genießen und sich nicht wieder einem vollen Terminkalender unterwerfen. Genauso, wie es Udo Jürgens in seinem Lied „Mit 66 Jahren, da fängt das Leben an, mit 66 Jahren da hat man Spaß daran“ besingt. Diese Personen sind i. d. R. rüstig genug um z. B. selbstständig mit dem eigenen Auto reisen zu können, haben ihren Freundes und Bekanntenkreis vor Ort und wollen ihr Leben ungezwungen gestalten. Sie für die SU zu werben ist schwierig, obwohl gerade diese Personen für ein aktives Vereinsleben als auch für die Vorstandsarbeit wichtig sind.

Daher ist zu beobachten, dass das Eintrittsalter in die SU vermehrt erst ab 75 Jahren beginnt, wie die Statistik zeigt. Auch der automatische Eintritt der CDU-Mitglieder in die SU ist rückläufig.

Nur etwa 25 % der Mitglieder der SU sind in der CDU.

Ein aktiver Ortsverband, der regelmäßig ein attraktives Angebot für Senioren/Innen anbietet, verliert auf der einen Seite weniger Mitglieder (meist auf natürliche Weise), nimmt auf der anderen Seite aber viele

„Neue“ auf. Bei den angebotenen Veranstaltungen steht nicht die Politik im Vordergrund, sondern das gesellige Beisammensein durch regelmäßige Treffen mit abwechslungsreichen Reisen und interessanten Vorträgen, wie z. B. Ärztliche Versorgung, Bezahlbarer Wohnraum, Altersarmut, Länger alleine leben können, Pflegeangebote, Gesicherte Versorgung im Ort, Angebote für Senioren, Nahverkehrsanbindung etc..

Fazit:

Wer mit offenen Augen und Ohren durch den Ort geht, kann viel erreichen. Die Seniorinnen und Senioren sind da, wir müssen sie nur mit ihren Themen, Sorgen und Wünschen für uns gewinnen. Der Anteil an über 65 Jährigen steigt schätzungsweise von 22,8 % im Jahr 2015 auf über 32 % in 2035. Hier gilt es anzusetzen, haben sie ein offenes Ohr für die Sorgen und Interessen ihrer Senioren und Seniorinnen, denn ein attraktiver Ortsverband ist für ALLE da.

Packen wir's an.

Kt



Mehr Pflegepersonal



Werner Kalinka (66) ist gehört dem Landtag seit 2017 wieder an. Zuvor ist er mehrfach Abgeordneter des Landesparlaments gewesen. In dieser Legislaturperiode ist der CDA-Landesvorsitzende (seit 2002) Vorsitzender des Sozialausschusses, Sprecher für Datenschutz sowie familien- und seniorenpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion. Der

Innen- und Sozialexperte formulierte für Klartext Forderungen und Modelle, die den älteren Menschen das Leben erleichtern sollen:

In der Seniorenarbeit sind die Pflege des Gesprächs und eine gute Betreuung, vor allem im gesundheitlichen Bereich, besonders wichtig. Zudem bleibt die Mobilität ein zentrales Anliegen. Im ländlichen Raum können zum Beispiel Anruf-Linien-Taxis, Rufbusse und gute Busverbindungen dazu beitragen. Aber man kaum auch einfach jemanden aus dem Dorf, der woanders hin will, mit dem Auto mitnehmen. Dies anbieten oder den älteren Mitbürger darauf aufmerksam machen - dies kann schon manchmal das Mobilitätsproblem lösen.

Es werden einige Anstrengungen unternommen, damit wir genügend Ärzte im ländlichen Bereich haben. Allerdings ist die Lage

regional unterschiedlich. Deshalb bleibt das Anliegen eine wichtige gesundheitspolitische Aufgabe. Wichtig ist, dass wir in den Kliniken ausreichend Ärzte und Pflegepersonal haben. Die Wahrscheinlichkeit, mit höherem Alter ins Krankenhaus zu müssen, steigt. Das Pflegepersonal muss gut bezahlt werden, die Personalschlüssel müssen so bemessen sein, dass eine gute Pflege zeitlich möglich ist, es müssen ausreichend Ausbildungsplätze zur Verfügung stehen.

Das Gespräch ist im Alter so wichtig. Ich habe dies oft so wahrgenommen: „Lot uns doch en beeten snacken“. Ja, wenn man jünger ist, hat man dazu oft einen anderen Blickwinkel. Aber der ältere Mensch, zumal wenn er auf Hilfe und Pflege angewiesen ist, hat viel Zeit und kann sich nicht mehr so bewegen wie ohne Belastungen. Senioren-Gesprächskreise, Tagesfahrten, kulturelle Nachmittage und ehrenamtliches Engagement sind einige Stichworte. Das Gespräch der Generationen und Generationen-Denken müssen wieder stärker in den Mittelpunkt gerückt werden.

Ob wir Seniorenämter benötigen, will ich noch nicht abschließend bewerten. Aber ein regelmäßiger Blick von Behörden könnte hilfreich sein. Dies gilt auch für das Thema Sicherheit. Sicherheit in der Wohnung, Sicherheit vor Betrügern. Hier engagiert sich die Polizei dankenswerterweise schon stark.

Kt

Unser neues Buch ist ab sofort erhältlich!



14,80 €

*Vertellen
op Platt* Band 1
Geschichten mit Bildern vom Lande

Hans Hermann Storm

Vertellen op Platt Band 1
Geschichten mit Bildern vom Lande
Bildband - 108 Seiten
ISBN-Nr.: 978-3-9810912-4-3

Hans Hermann Storm erzählt lustige und spannende Geschichten aus der Zeit Karls des Großen bis in die Gegenwart hinein.

Vervollständigt werden die Geschichten durch schöne Fotos aus dem Bestand von Hans Hermann Storm.

Das Buch ist erhältlich in allen Buchhandlungen, in der Geschäftsstelle der Landeszeitung, in allen Filialen der Friseurkette Mohr, der Geschäftsstelle des Mittelholstein Verlages, Hohenwestedt und dem Rendsburger Verlagshaus.



Rendsburger Druck & Verlagshaus GmbH & Co. KG
Nikolaus-Otto-Straße 12 Telefon: 0 43 31 - 84 03 66
24783 Osterrönfeld Telefax: 0 43 31 - 84 03 68
www.rd-druck.de info@rd-druck.de

Senioren des Kreises Pinneberg: Kultur, Kunst und Wein in Burgund

Burgund in unserem Nachbarland Frankreich, das Land der Weine, der Kultur und Kunst, war das diesjährige Ziel der Sommerreise der Senioren-Union des Kreises Pinneberg. Dreißig Mitglieder und Freunde besuchten die Stadt Beaune, Hauptsitz des Weingebiets der Cote d'Or, die Stadt Dijon, Hauptsitz des einstigen Herzogtums Burgund, und das Südburgund mit seinen Schlössern und Abteien.

Erster Höhepunkt war in Beaune das berühmte Hospiz „Hotel-Dieu“ aus dem 15. Jahrhundert mit seinem bunt glasierten Dach, ein Musterbeispiel für die Spätgotik, und dem vorbildlichen Armensaal. Sodann galt das Interesse dem berühmten Burgunder Weinen mit seinen Spitzenlagen an der Burgundischen Weinstraße, der „Route des Grand Crus“, wo die teuersten Weine der Welt angebaut werden. Selbstverständlich standen dann auch in den ältesten Weinkellern der Region zwei Weinproben auf dem Programm, die allerdings nicht nur Begeisterung wegen seiner erdigen Note und der hohen Preise hervorriefen.

Nicht fehlen durfte eine Besuch der Stadt Dijon, die wegen Ihrer bekannten Sensorten bekannt ist, und vor allem durch ihre bedeutenden Kunstwerke und Paläste, Kirchen und mittelalterlichen Häuser wie dem Palast der Herzöge von Burgund.

Weitere Höhepunkte waren dann die berühmte mittelalterliche Abtei Cluny, einst das größte Gotteshaus der Welt, von dem allerdings nur noch Reste vorhanden sind. Schließlich durften auch nicht die Hauptattraktion der der südburgundischen Schlösserstraße mit Schloss Cormation und La Rochepot fehlen. Zu kurz kamen aber auch nicht die Geschichte und Kultur Burgunds mit den Besuchen der Städte Tournus an der Saone mit den ungewöhnlichsten Bauten der Burgundischen Romanik, und die Stadt Autun mit ihrer Kathedrale Saint Lazare, die wegen der Kunstfertigkeit der mittelalterlichen Bildhauer sehenswert ist.

Fazit der Seniorinnen und Senioren: „Burgund ist eine Reise wert!“

Kt



Mitglieder und Freunde der Senioren-Union des Kreises Pinneberg besuchten unter anderem das berühmte „Hotel-Dieu“ in Beaune, mit seinem bunt glasierten Dach und dem mittelalterlichen Vorbildlichen Armensaal.

Gesundheit, die von Herzen kommt!

The advertisement features a family of five (two adults and three children) smiling and holding hands. In front of them are several boxes of Doppelherz System products, including: GELLENK 1200 (Glucosamin + Chondroitin + Hyaluronsäure + Biotin), AUGEN PLUS (Sternkraft + Schutz + Vitamine in Form), OMEGA-3 KONZENTRAT, Doppelherz system MAGNESIUM 400 (mit Vitamin B6), Doppelherz system PRO LACTO BALANCE (Transgranulat), and IMMUN (Vitaline Family). At the bottom left, it says 'NUR IN DER APOTHEKE' and 'www.doppelherz.de'. At the bottom right, it shows the 'Doppelherz system' logo.

Zum Nachschlagen im Internet: Was wissen Sie über Wohngeld?



Holger Tewes, der Vorsitzende der Senioren-Union im Ortsverband Krons- hagen hielt zum Thema „Was wissen Sie über Wohngeld“ einen Vortrag vor seinen Senioren. Der Saal füllte sich, besonders auch von Nicht- mitgliedern seiner Verei- nigung. Wohnen muss bezahlbar sein, konstatierte er, darum hat der Gesetzgeber

das Wohngeldgesetz geschaffen. Diese Wohngeldgewährung ist keine Sozialhilfe, sondern der Gewährung von Kindergeld und der Inanspruchnahme von Mitteln aus der Wohnungsbauförderung gleich- zustellen. Wer zum Kreis der Berechtigten nach dem Wohngeldge- setz gehört, der hat einen Rechtsanspruch auf die Gewährung. Es geht um Mietzuschuss und Lastenzuschuss selbst für eigene

Immobilien/Eigenheime. Eine Kurzfassung seines Vortrags hat Tewes zum Nachlesen bzw. zum Studieren in die Homepage seines Kreisverbandes zum Nachlesen gestellt. Diese Homepage kann man aufrufen unter www.Senioren-Union-rd-eck.de Rubrik „Aktuelles“.

Zimmermann-Stock

IMPRESSUM

Herausgeber:

*Senioren-Union Schleswig-Holstein
Landesvorsitzender Wolfgang Börnsen*

Redaktion: Rainer Mohrmann

Landesgeschäftsstelle:

Sophienblatt 44-46, 24114 Kiel

*Druck: Rendsburger Druck & Verlagshaus GmbH & Co. KG
Nikolaus-Otto-Str. 12 · 24783 Osterrönfeld
Tel.: 04331-840366 · info@rd-druck.de*

Unser neues Buch ist ab sofort erhältlich!



Das Buch ist erhältlich in allen Buchhandlungen und dem Rendsburger Druck & Verlagshaus.

Die Einführung der Reformation in Rendsburg

ISBN-Nr.: 978-3-9810912-5-0 - 148 Seiten

Vor 500 Jahren schlug Martin Luther seine 95 Thesen an das Tor der Wittenberger Schlosskirche. Hiermit wurde die Reformation der Kirche eingeleitet. Aber wie wirkte sich die Reformation auf das Leben in Rendsburg aus.

Wilhelm Jensen (1882 - 1960) hatte bereits vor 100 Jahren zu diesem Thema umfangreiche Recherchen vorgenommen und seine Ergebnisse dokumentiert.

Der Historiker und Autor Johann Eike Benesch hat diese umfassenden, akkuraten und verlässlichen Aufzeichnungen überarbeitet und im Buch „Die Einführung der Reformation in Rendsburg“ veröffentlicht.



Rendsburger Druck & Verlagshaus GmbH & Co. KG

Nikolaus-Otto-Straße 12
24783 Osterrönfeld
www.rd-druck.de

Telefon: 0 43 31 - 84 03 66
Telefax: 0 43 31 - 84 03 68
info@rd-druck.de

Wahlen, Jakobskreuzkraut u. andere Anträge

Vier Anträge verabschiedeten die CDU-Senioren im Kreis Rendsburg-Eckernförde auf ihrer Jahreshauptversammlung, auf der auch Vorstandswahlen anstanden, in Westerrönfeld. An die Landesregierung ergingen zwei Anträge. 1. Die im Rahmen der öffentlichen Förderung vorgegebenen Wohnflächen im Wohnungsbau für Senioren sollten bei einer Wohnung für eine Person auf 60 qm Wohnfläche und bei 2 Personen auf eine Wohnfläche von 70 qm angehoben werden. 2. Um die Giftspuren des Jakobskreuzkrautes im Sommerhonig einzudämmen, wurde erneut ein Schreiben an die Staatskanzlei verabschiedet, durch dreimaliges Mähen vor der Blüte das Jakobskreuzkraut zu bekämpfen. Zwei weitere Anträge ergingen an die Bundesorganisation der Senioren-Union über den hiesigen Landesvorstand: 1. Die Bundes-Senioren-Union solle die neue Rentenkommission auffordern, bei der Planung der Renten-Großreform das Für und Wider einer Ausrichtung nach dem schweizerischen und österreichischen Rentenmodell mit zu beraten. 2. Sollte sie den Bundestag ersuchen, Artikel 16 a Abs. 1 GG durch Beschlussfassung zu ändern mit dem Wortlaut: Politisch Verfolgten wird nach Maßgabe der Gesetze Asyl gewährt. Diese Änderung hätte zur Folge, dass das subjektiv-rechtliche Asylgrundrecht in ein objektiv-rechtliches Prinzip geändert wird, wie es in einigen EU-Ländern gilt. So könnte der Missbrauch von Klagemöglichkeiten eingrenzt werden.

Diese Anträge sind inzwischen auf den Weg gebracht worden und werden auf der kommenden Landesdelegiertenversammlung der Senioren-Union im November in leicht abgeänderter Form zur Abstimmung und Weiterleitung vorliegen mit Ausnahme des Antrags, der das Jakobskreuzkraut (JKK) betrifft. Hier haben sich anscheinend die Voraussetzungen für die Bekämpfung des als hochgiftig dargestellten Krauts geändert. Mit neuen Messverfahren konnte man feststellen, dass das Gift des JKK sich nach 40 Tagen schon drastisch im Honig abbaut und schließlich nicht mehr messbar sei. Auch haben die Forschungen ergeben, dass die Giftigkeit nicht so stark sei, wie vorher angenommen. Der frühere gesetzlich nicht festgesetzte Richtwert von 140 µg/kg konnte um das 3-Fache heraufgesetzt werden, so dass die Senioren-Union dieses Thema erst einmal ruhen lassen wird. Der Stiftung Naturschutz gebührt bei der Bekämpfung des JKK ein besonderer Dank, lobt der Vorsitzende der Senioren-Union im Kreis RD-ECK Heinz Zimmermann-Stock. In diesem Jahr waren mehrere Großflächen der Stiftung vor der JKK-blüte gemäht worden, was der Forderung seiner Seniorenvereinigung entspricht.

Auch standen Neuwahlen des Vorstands an. In geheimer Einzel-Abstimmung wurde der alte Vorstand wieder gewählt: Heinz Zimmermann-Stock (Vors.), Holger Tewes (1. Stellv. Vors.) Hans-Heinrich Kohnke (2. Stellv. Vors.), Wilhelm Petersen (Schriftführer); Beisitzer: Detlef Göttische, Hans Groth-Jansen, Kirsten Holst. Erstmals wurde



Foto: Tim Albrecht

Der Kreisvorstand der Senioren-Union RD-ECK

zusätzlich nach Satzungsänderung mit Christina Bünger eine Mitgliederbeauftragte gewählt. Kraft Amtes gehören dem Vorstand weiterhin die Orts- und Regionalverbandsvorsitzenden Jürgen Schubert, Reimer Tank und Matthias von Jagow an. Lutz Clefsen trat der Senioren-Union bei und wurde gebeten, die Kontakte der Senioren-Union mit dem Landkreis Havelland zu vertiefen.

In seinem Schlusswort verwies Zimmermann-Stock auf die digitale Zukunft, die Senioren vom digitalen Arzt bis zum autonomen Auto erwartet, und fragte: Wollen wir das bremsen, weil wir befürchten, dass der menschliche Kontakt darunter leidet, oder nehmen wir diese Zukunft als smarte Möglichkeit an, in Würde alt werden zu können?

Kt

Dat Bookstaben Geschnack

Seg mal ehrlich kennt jem sick noch ut?
Kriegen jem bi de niemodsche „Wortschatz“ ok langsam de Wut?
Wat drift de Lüüd bloß vun Pietsch in de Nacken?
Dat se keen Tiet mehr hem ganze Wörter to schnacken?
Statt Abitur maken se Abi, de Lehrers mötten all erst op de PH
Wer inköft geiht nah Divi, Co-op oder Sky.
In de School gift das Reli, Bio und Mathe Stunn.
Wat vun Döskopp het bloß düsse Bookstaben-Minisprak erfunn?
Man hört bloß noch Azubi oder Zivi son blödsinnige Kröpelkram,
man mutt sick afmorachen und setten de Bookstaben tosamm.
Anstatt Bundes Kriminal Amt het dat man bloß BKA,
SEG het Schnelle Einsatz Gruppe, Bundes Straßen Amt BSA,
To de Technische Hoch School segt se ganz kort THS.
Wi hem keen Tied mehr richti to schnacken, wi hem je son Stress.
De ganze Namen noch erst utschnacken, dorto hem wi keen Tied.
Denn Tied is je Geld, so heet dat doch hüt.
Fröher säd man Geld, nu heet dat Cash, Knete oder Piepen.
Gude Frünne heet Maggers, oder wenn d'ganz schlimm kümmt ok Typen.
Ist eener plietsch und weet gut bescheed,
denn het dat van Dag, he ist up do Date.
Man geiht nicht rut, man geiht out Door, denn kümmt d'ropp an,

het man ok dat richtige Outfit an.
Man segt nicht mehr guden Dag,
man segt bloß noch Hallo.
Man snackt nicht, man segt nu smal Talk dorto.
Wer sick freut ist nu happy und wer glücklich ist, der ist nu high.
Wer sich „in“ föhlt snackt half englisch, unse Sprak ist em eenerlei.
Eener nervt, segt se und de Anner de spinnt
Und marken denn sülm nicht, wi utfliipt se sind.
De heiße Ofen ist im Eimer und dat Moped wart frisiert.
Du fots di an de Kopp wenn du dat all so hörst.
Dat güng öwer de Bühne und dat wer total Krass.
Denn ist dat mal Spitze und denn ist dat knall Taff.
Für uns ist dat all bloß blödsinnige Kram,
wi könn unse Plattdütsch väl better verstahn.
Bi uns ist tom Glück de Sprak noch in Takt.
Denn bi uns op Pellworm ward noch richti Plattdütsch snackt. . .



Emmy Jensen

Emmy Jensen

Unser Müsli des Jahres

Köln MÜSLI

Knusper Apfel-Mohn
mit Hafer-Vollkornflocken
Apfelchips und feinem Mohn

KNACKIG KNUSPRIG FRISCH

NATÜRLICHES VOLLKORN MIT 16
FRUCHTGESCHMACK

500g

JEDER MOHNTAG SCHMECKT NACH SONNTAG !

Köln

IN DER FAMILIE ZUHAUSE – SEIT 1820.